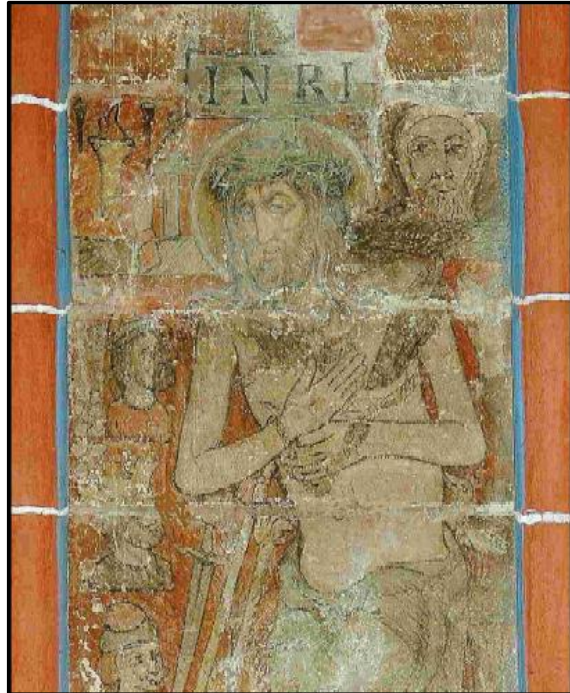


Der Schmerzensmann am Mittelpfeiler der Südseite

Der mittlere Pfeiler der Südseite zeigt von Westen her ein Bild, das in Kurzform Jesu Passion in Erinnerung ruft, ein überlebensgroßer, auf den bloßen Stein gemalter Schmerzensmann. Partien des Bildes sind eingeritzt. Vermutlich hat das Gemälde erst in jüngerer Zeit noch Kratzer und Beschädigungen an den Fugen abbekommen. Das Foto musste retuschiert werden, um manches besser sichtbar werden zu lassen.

Der schön empfundene Christus ist leicht nach der Seite hin gewendet und trägt auf dem Kopf die Dornenkrone, um den Leib das Lententuch. Ein Strick wie um den Oberkörper fesselt seine Arme. Eine Fackel und ein Schwert erinnern an die Nacht, da er gefangen ward.

Verschiedene Hände stehen für einige Handlungen, so rechts wohl die der Magd, die Petrus daran erinnert, Jesu Anhänger zu sein, dazu der Jünger selbst, der alles bestreitet, und der Hahn kräht. Gegenüber neben der Schulter ist Judas zu sehen, dargestellt mit einem Judenhut, unter ihm ein Hoherpriester, am Rand 30 Silberlinge, der Lohn des Verrats.



Ein Rutenbündel in der linken Hand Jesu erinnert an seine Geißelung, ein Männlein mit Knollennase zur Rechten an seine Verspottung. Rechts oben der Kopf des Petrus und ein Hahn sind Hinweise auf die Verleugnung, wie auch Nägel und ein Hammer an den weiteren Weg zum Kreuz erinnern. Links unten der Hauptmann mit Bart hält eine Lanze, mit der er den Tod feststellte. Hinter dem Haupt Christi ist das Kreuz angedeutet mit den Anfangsbuchstaben der Inschrift INRI.

Um das Gewand Christi nicht teilen zu müssen, würfelten die Soldaten darum; drei Würfel erinnern daran. Schwert, Lanze und Stab mit Schwamm weisen unmittelbar auf die Abläufe am Kreuz.

Dem Chor der Reglerkirche, der nach dem Stadtbrand von 1291 als erstes gebaut worden war, folgte nach 1361 das Schiff. Unser Wandbild wird von Heinrich L. Nickel in seinem Buch *Mittelalterliche Wandmalerei in der DDR*, 1979, genau auf diese Zeit datiert. Demnach muss der Schmerzensmann eines der ersten Bilder im Inneren des neuen Kirchenbaus gewesen sein und ist bis heute ein bedeutungsvolles Kunstwerk. Vor 110 Jahren wurde die Malerei wiederentdeckt und damals von Pfarrer Dr. Richard Bärwinkel begeistert begrüßt.

Karl-Heinz Meißner